

1. ex. Moupin, nicht Ostsibirien (Taczan.). 5. Der schnellste Vogel (ex David) der Erde, nämlich (HL. 770). *Acanthylis caudata* (Latham), Angara, Nepal, Sikkim, Butan, Japan, Kamtschatka — aber auch Australien und Tasmanien (nicht in Papuasien), Salvadori (· N. Guinea); 6. *Halcyon coromandus* (Latham, HL. 1099), Nepal Sikkim (nicht Dekan), aber Java, Borneo, Sumatra, Tenasserim, Cochinchina.

Die Mehrzahl der südlichen Formen ist auch in Japan, China, Indien: so 1. *Eurystomus orientalis* 2 (HL. 906), Ussuri, 1 ex. Amur (Taczan.). Filipinen, Lombok, Borneo, Ceylon, Halmahera (Salvadori); 2. *Spida bengalensis* (Gm.), (HL. 1152), Malaisien, Flores, Gilolo, Timor, Ternate, Halmahera, Ussuri (Taczan.), Baikai; 3. *Oriolus cochinchinensis* (Gm.) (HL. 4304), Ussuri (= *diffusus* Sharpe), Birma, Ceylon (nicht bei Jerdon), Java, Sumatra (= *indicus* Brisson (ex Jerdon, *hippocrepis* Schleg), Ostsibirien (= *chinensis* Gm. bei Taczan.); 4. *Janthia cyanura* (Pallas HL. 3185), Himalaya 11000' (Jerdon), Sibirien, Japan (Blakiston), China bis Udschoi, Jablonoigeb. (Taczan.); 5. *Linoni dromus indicus* (Gmelin), (HL.) 3594, Ussuri, Ceylon, Andamanen, Birma, Tenasserim, Siam, Andamanen, Timor, Borneo, Indien (nicht im Himalaya-Jerdon), Malakka; 6. *Buteo aurora* Pallas (HL. 3159), Ussuri, China, Japan, Butan (reevesii), Birma, Assam, Sibirien, Mongolien; 7. *Pericrocotus cinereus* Lafr. (HL. 5050), China, Filipinen, Japan, Amur (nicht in Indien) (Jerdon). *Locustella fasciolata* Gray (HL. 2924) fehlt bei Jerdon, Borneo, Sumatra, und David hat sie nur von Bacian (· China), Salvadori von Halmahera, Ternate, Amboina — Baikalsee (= *insularis* Wall (HL. 2925), Japan, China (David), Suthora Webbiana Gr. ist nur in China (nicht in Indien-Jerdon), *Micropodops melanotos* Temm. Schl. nur in Japan, China und hier; *Phasianus torquatus* (HL. 9575) geht vom Amur (Ussuri Taczan.), nach Mongolien und Nordchina, fehlt Japan (Blakiston).

Die grosse Mehrzahl aber ist palaearktisch, so sind hier von unseren Vögeln 10 Raubvögel, 3 Eulen, Schwalbe, Wiedehopf, *Certhia* fam., 2 Lerchen, Seidenschwanz, 2 Meisen, Schneeammer, 4 Fringilliden, 2 Spechte, Kukuk (*canorus* var. *telefonus*, nicht *canorinus*), Birkhuhn, Wachtel (var. *jap.* etc.), ein Viertel der Landvögel und die Mehrzahl der Wasservögel, so dass man leichter die pacificischen Typen abscheiden kann (*Charadrius fulvus*, *Rhynchaea* sin., *Rallus mandarinus* (e), *Numenius cyanopus* (Sibirien, Australien, Tasmanien), *Ibis nippon*, *Grus leucauchen* (Sibirien), *Vipio*, *Ciconia boyciana* (Sibirien, Japan), *Sternula* sin. (Sibirien, Ceylon, Australien etc.). Auffällig ist, dass der Nordwesten von Nordamerika palaearktische Typen besitzt, Nordostasien aber keine amerikanischen, während sie doch z. B. bei Pflanzen und Fischen nicht fehlen. Leider ist das Material für eine Skizze der Vögelwanderungen im Westpacific noch ungenügend. Es wandern wohl dieselben Familien, wie bei uns — Schwalben, Drosseln, Bachstelzen, Würger, Muscicapiden, Staare, Ammern, Fringilliden etc., aber Meisen, Birkhühner bleiben das ganze Jahr und manche nordische Formen überwintern hier: Zaunkönige (*Regulus jap.*), *Sitta amurensis*, *Certhia* fam. Meist kann man aber nur aus dem Vorkommen in Ostsibirien und Kamtschatka auf die Wanderung

rathen. Kamtschatka hat keine palaeotropische Form mehr, die doch noch auf der Askoldinsel vorkommen (*Janthia cyanura*, *Pericrocotus cinereus*, *Eurystomus orientalis*, *Alcedo bengalensis*).

Am Ussuriflusse sind meist dieselben Vögel wie in Corea — mehr um *Petrochelidon manilla* (Boddaert), *Herbivox cantans* Temm. Schl., *Horornis squamiceps* Swinhoe, *Suthora bulonachus* Swinhoe etc. — die aber in Corea noch aufgefunden werden können.

Die Formen Westchinas und des Himalaya unterscheiden Corea zumeist von unseren Gegenden. Interessant ist hier die *Limosa baueri* (Naumann) = *lapponica* var. *novae zeelandiae* Gr. = *uropygialis* (Gould), die über den ganzen Westpacific zerstreut ist (Jukonfluss — Australien, Neu-Seeland, Neue Hebriden, brütend am Taimyr), sowie *Charadrius fulvus* Gm., während die Enten, Taucher, Schwäne ausser *Cygnus davidi* (Oustalet = *coscoroba* (Amerika)) hier nur unsere Arten bieten — nicht aber in Neu-seeland.

Anser albifrons, Blässengans, in Dalmatien.

Am 28. Februar l. J. wurden bei Trilj zwei Individuen von *Anser albifrons* Scops. erlegt, welche Species bisher noch nicht in die *Ornis Dalmatiens* aufgenommen war.

Das grössere Exemplar, ein 75 Cm. langes erwachsenes Männchen hatte einen rothen Schnabel mit elfenbeinweissem Nagel; das Weisse der Stirne sehr erweitert und hinten von Schwarz begrenzt, welche Farbe dann in das Braun des Pileus übergeht; die Unterseite war weiss, schwarz getigert, der Büzel weiss, die Füsse orangegelb mit weissen Nägeln.

Das kleinere Individuum, ein 72 Cm. langes, schwächeres Weibchen, welches an das k. k. naturhistorische Hofmuseum nach Wien gesendet wurde, zeigt grosse Uebereinstimmung mit der von Neumann als *Anser intermedius* bezeichneten Form: Am gelben Schnabel ist der Theil zwischen den Nasenlöchern, der grösste Theil des Unterkiefers und der Nagel schwarz; das Weisse der Stirne minder ausgedehnt; die Unterseite weisslich-ashgrau, mit zerstreuten schwarzen Flecken; die Füsse wie bei dem Männchen, jedoch mit dunkleren Nägeln. Prof. Georg Kolombatovic.

Spalato, 5. März 1891.

Vom II. internationalen Ornithologen-Congress (17.—20. Mai l. J.) in Budapest.

Die ornithologische Ausstellung im National-Museum.

Von Josef Talský.

Die Tage des II. internationalen Ornithologen-Congresses werden den Theilnehmern desselben, nach jeder Richtung hin, in der angenehmsten Erinnerung bleiben. Abgesehen von den Verhandlungen in den verschiedenen Sectionen, welche des Belehrenden und Anregenden in Fülle brachten, war es die von dem vorbereitenden ungarischen Comité

veranstaltete ornithologische Ausstellung, welche infolge ihrer Reichhaltigkeit und musterartigen Anordnung allgemeine Anerkennung und Bewunderung hervorgerufen hatte. Dieselbe, in den Vorhallen des ungarischen National-Museums untergebracht, umfasst drei Hauptabtheilungen, und zwar: I. Die Ornithologie Ungarns. II. Die Vogelfauna von Bosnien und der Herzegowina. III. Einzelne typische Vogelarten aus Slavonien, Serbien, Dalmatien und Montenegro.

I. Die Ornithologie Ungarns.

Die ungarische Abtheilung bringt ein vollständiges Bild der Vogelverhältnisse des Landes und enthält: a) Biologische Gruppen. b) Eine Collection von Farbenaberrationen und Monstrositäten. c) Die systematische Vogelsammlung. d) Eine Sammlung von Vogeleiern und Nestern. e) Eine Sammlung von Vogel-Brustbeinen.

a) Biologische Gruppen.

Was zunächst diese Unterabtheilung anbelangt, so sei hervorgehoben, dass die meisten Präparate aus der neuesten Zeit stammen, tadellos im Gefieder und meisterhaft aufgestellt sind. Zwar bilden die Grundlage der Ausstellung die dem ungarischen National-Museum entnommenen Objecte; doch haben jene ungarischen Ornithologen, welche im vergangenen Jahre behufs Beobachtung des Vogelzuges vom 20. Februar bis Mitte Mai die während der Congress-Verhandlungen oft genannte, sogenannte combinirte Diagonale vom Draueck bis zum Neusiedler See, besetzt hielten, in Anbetracht des Umstandes, als die Vogelarten des National-Museums nur in älteren Exemplaren vertreten sind, beschlossen, die während der Observation erlegten Vögel zu sammeln und derart zu präpariren, damit diese, in biologischen Gruppen vereinigt, den Werth der Ausstellung erhöhen. Und dieses Vorhaben ist den unermüdeten Herren, und zwar Reichsraths-Abgeordneten und Naturforscher Otto Hermann, Gutsbesitzer Stefan von Chernel, Professor Gabriel Szikla und Custos-Adjunct Dr. Jul. von Madarász, in vollem Umfange gelungen; denn die biologischen Gruppen bilden entschieden den Glanzpunkt der ganzen Ausstellung.

Die erste derselben, im Centrum des Raumes, ist die der Bartgeier (*Gypaetos barbatus*). Auf einer mächtigen, künstlich hergestellten Felspartie sieht man sieben Stücke dieser gewaltigen Raubvögel in verschiedenen Alterskleidern und Stellungen. Alle stammen aus den Siebenbürger Alpen. Drei Exemplare gehören dem ungarischen National-Museum, das vierte dem Siebenbürger Museum-Verein und die übrigen Privatsammlungen an. Wendet der Beschauer nach Betrachtung dieser gewählten Gesellschaft seine Aufmerksamkeit unmittelbar der im Nebenraume befindlichen Bartgeiergruppe aus Bosnien zu, woselbst, ebenfalls auf einem imitirten Felsen, fünf nicht minder schöne Lämmergeier thronen, so wird ihm das seltene Schauspiel zu Theil, zwölf dieser prächtigen und seltenen Vogelgestalten nacheinander bewundern zu können. Diesen Genuss dürfte ein Ornithologe wohl kaum irgend wo anders gefunden haben!

Die nächsten Gruppen führen uns Erscheinungen aus dem Leben des See-, Stein- und Schelladlers (*Haliaetus albicilla* L., *Aquila chrysaetos* L. und *Aq. clanga* P.) vor das Auge. Von den zwei riesigen Horsten des Seeadlers mit Alten und Jungen steht der eine in der Krone eines Schwarzpappelbaumes, der andere auf einer Esche. Beide stammen von der Herrschaft Bellye und sind Geschenke Sr. k. und k. Hoheit des Erzherzogs Albrecht. In der Mitte der Halle, hoch im Raume, schweben überdies zwei gelungene Präparate kämpfender Seeadler, beide aus dem Comitate Buranya. Von dem recht seltenen Schelladler ist hier eine vollständige Familie, nämlich die beiden Alten und zwei Junge im Dunenkleide, am Neste zu sehen. Dies Alles wurde in der Nähe des Neusiedler Sees, im Hanság, im Jahre 1889 gesammelt. Die übrigen Raubvogelarten sind durch Habichte (*Astur palumbarius* L.) am Horste und ein Uhu-paar (*Bubo maximus* L.), ebenfalls während des Brutgeschäftes, vertreten. Man erblickt hier das Uhuweibchen in der Höhlung eines starken Eichenbaumstammes in Gesellschaft des Jungen am Neste hocken, während das Männchen seitwärts am Stamme postirt ist.

Den von Dr. Jul. v. Madarász verfassten „Erläuterungen“ zu der in Rede stehenden Ausstellung folgend, führe ich nun als weitere Gruppen die des Schwarzstorches (*Ciconia nigra*), der Bart- und Beutelmeisen (*Panurus biarmicus* und *Aegithalus pendulinus*) und der Blaukehlchen (*Cyanecula suecica*, K. Bl.) an. Auch diese lebensvollen Darstellungen gestatten dem Beobachter einen Einblick in das Leben und Treiben der genannten Arten während des Brutgeschäftes. Besonders interessant ist die aufgeregte Gesellschaft der im Röhricht um ein Weibchen kämpfenden Bartmeismännchen, sowie die seltenen Doppelnester der Beutelmeisen. Erwähnenswerth ist es weiters, dass in Ungarn alle vier Abarten des Blaukehlchens nachgewiesen und hier zu sehen sind, nämlich: *Cyanecula suecica*, mit rein weissem Flecke, *Cyan. Wolfii*, mit ganz blauer Kehle, *Cyan. caerulecula*, mit rostrothem Flecke und *Cyan. dichrosteria*, mit weissem, in der Mitte rostrothem Kehlflecke.

Die nächsten drei Gruppen, nämlich eine „Rohrseepartie“, eine „Rohrpfartie“ und die „Rohrsänger“, sind nicht nur die reichhaltigsten und lebendigsten, sondern für die ungarische Vogelfauna die bezeichnendsten, indem hier auf verhältnissmässig kleiner Fläche die meisten, die ungarischen Sümpfe und Gewässer belebenden, charakteristischen Vogelarten in ausgewählten Exemplaren naturgetreu vorgeführt werden.

Bei Betrachtung dieser herrlichen Gruppen weiss man nicht, was man zuerst bewundern soll, ob die täuschend nachgeahmte Darstellung der See- und Sumpflandschaft, oder die Mannigfaltigkeit und Präparirung ihrer beschwingten Ansiedler. Eines übertrifft das Andere. So erhält die Rohrseepartie in zahlreichen Exemplaren 38 Arten von Wasser- und Sumpfvögeln, darunter nicht weniger als 14 Entenspecies, welche in Gesellschaft von Steisfüssen und Seetauchern, theils auf dem offenen Wasserspiegel, theils im Rohre passend vertheilt sind. Auf dem Strande erblickt man unter den ver-

schiedenen Tringa-Arten, Zwergmöven (*Larus minutus*), Sandregenpfeifern, Sumpfhühnern und Rallen, fünf, für Ungarn höchst seltene befiederte Gäste aus dem hohen Norden — Wassertreter (*Phalaropus hyperboreus* L.). Selbe wurden im Herbst 1890 von Benedict von Meszleny und Stefan von Chernel am Velenceer See erbeutet. Der freundliche Leser wolle sich neben den aufgezählten Vogelarten noch eine Seeschwalbenfamilie mit Nest, dann mehrere Raubmöven, Wasser- und Blässhühner und ein Paar von der Graugans (*Anser cinereus* L.) mit Nest, Eiern und Dunenjungern recht lebhaft vor sein geistiges Auge führen, so dürfte er ein schwaches Bild von dieser hervorragenden biologischen Gruppe erhalten.

Ein treffliches Gegenstück zu der Rohrsee-Gruppe bildet die nebenan aufgebaute Sumpfpflanzung, welche dem Besucher ein der Natur abgelaushtes, getreues Bild des Vogelgelebens im Sumpfe bringt. Aus dem künstlich hergerichteten schlammigen und moorigen Boden blinkt hin und wieder ein Stückchen hellen Wasserspiegels hervor, während die übrige Fläche mit Binsen- und Rohrgräsern, zum Theile mit dichtem Rohrgebüsch, aus dessen Mitte der Kopf einer Bachweide hervorragt, bestockt ist. Im Vordergrund der so hergerichteten Landschaft, auf dem sandigen Ufer, bemerkt man mehrere nordische Kibitzregenpfeifer (*Squatarola helvetica*), den Morrell und einige europäische Brachschwalben (*Glaucopis trichoptera*). Weiter im Moore tändeln Kibitze (*Vanellus cristatus*) mit ihren Dunenjungern; Brachvögel (*Numenius*), Säbler (*Recurvirostra avocetta*), Storchschnepfen (*Himantopus autumnalis*), verschiedene Arten der Sumpfschnepfen und Wasserläufer (*Totanus*) und der Kampffahn in zahlreichen Stücken, beleben den Raum. Die auffallendsten Gestalten im Sumpfe sind selbstverständlich die mannigfaltigen Reiherarten, an denen Ungarn noch immer keinen Mangel leidet. In wahren Prachtexemplaren und durchdachten Stellungen präsentieren sich hier gruppenweise grosse und kleine Silberreiher (*Ardea alba* und *A. garzetta*), der Löffel-, Purpur- und graue Reiher (*Platalea leucorodia*, *Ardea purpurea* und *cinerea*). Aus dem Gewirre von Binsen und Rohr streckt die Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) ihren langen Hals hervor. Auf der Bachweide nisten Zwergreiher (*Ardea minuta*), Schopfreiher (*Ardea comata*) und der Nachtreiher (*Nycticorax griseus*), deren einzelne Vertreter in angemessenen Positionen wahrzunehmen sind. Unterhalb der Weide ist das Heim des dunkelfarbigen Sichlers (*Ibis falcinellus*) und einer Uferschnepfe (*Limosa aegaeocephala*) mit drei Jungen im Herbstkleide. Im Ganzen beherbergt diese Gruppe 29 Vogelarten in einem Heere von einzelnen Exemplaren.

Die Gruppe der Rohrsänger, in einem urwüchsigen Rohrbestande recht wirksam untergebracht, weist neun Species sammt Nestern auf. Die seltensten und für das Land charakteristischsten hievon sind der Tamariskenrohrsänger (*Luscinola melanocephala* Tem.) und der Nachtigallrohrsänger (*Locustella luscinoides* Sav.).

Die letzte der biologischen Gruppen ist mit der Aufschrift: „Unsere Wandervögel“ versehen. Diese Bezeichnung bezieht sich jedoch nur auf zwei

Arten der im Laude unregelmässig erscheinenden Vögel, nämlich auf den Rosenstaar (*Pastor roseus*) und das Steppenhuhn (*Syrhaptes paradoxus*) und überdies auch nur auf diejenigen Exemplare, welche in Ungarn zu Stande gebracht worden sind. Die Steppenhühner sind auf dem sandigen Boden des zweckmässig hergerichteten Raumes, die Rosenstaare im Gezweige eines Strauchwerkes zur Schau gestellt, erstere in 23, letztere in 17 Stücken. Während die Rosenstaare aus unterschiedlichen Jahren stammen, wurden die Steppenhühner nur in den bekannten Wanderjahren dieses Asiaten, nämlich 1863—64 (7 Exemplare) und 1888—89 (16 Exemplare), gesammelt.

b) Farbenaberrationen und Monstrositäten.*)

In dieser Unterabtheilung befinden sich 180 zumeist dem ungarischen National-Museum entlehnte Präparate; der kleinere Theil derselben ist Eigenthum von Privaten aus Ungarn und Siebenbürgen. Was die Farbe des Gefieders anbelangt, so erscheint hier der Albinismus mit seinen Variationen durch 78, der Chlorochroismus sammt Variationen durch 67, der Melanismus durch 11 und der Erythrismus durch 4 Belegstücke vertreten.

Von Schnabel-Monstrositäten sind 11 Stücke vorhanden, dreifüssige Vögel 2, nämlich ein Hausperling und eine Hausente, hahnenfedrige Fasanenhennen 7 Stücke.

c) Die systematische Sammlung.

Die systematische Sammlung, in vier laugen Wandkästen in üblicher Weise aufgestellt, zählt 319 Vogelarten in 924 Exemplaren. Von diesen 319 Arten gehören eigentlich blos 254 der ungarischen Vogelfauna an. Die übrigen 65 können nur als Durchzügler oder seltene Wandergäste angesehen werden. Von den letzteren verdienen die Nachstehenden der grössten Beachtung: Die Schneeeule (*Nyctea nivea*), der Carmingimpel (*Carpodacus erythrinus*), welcher in einem Falle, im Gömörer Comitate, nistend angetroffen wurde, die weissflügelige Lerche (*Alauda leucopetra*) aus Sibirien, ein Sandhuhn (*Pteroclorus exustus*) aus Asien, welches im Jahre 1863 im Oedenburger Comitate in einer Gesellschaft des Steppenhuhnes angetroffen wurde. So viel man weiss, ist dieses das einzige Exemplar der Art, welches in Europa beobachtet wurde. Das überaus seltene Stück ist Eigenthum des Privat-Secretärs Herrn Edmund Huszthy in Oedenburg. Der isabelfarbige Wüstenläufer (*Cursorius isabellinus*) aus Afrika, der Teufels-Sturmvogel (*Fulmarus haesitatus*), ein Bewohner des Atlantischen Oceans, welcher im Jahre 1876 im Szepeser Comitate erbeutet wurde, u. s. w.

d) Vogeleiern und Nestern.

Die Vogeleiernsammlung, systematisch geordnet und catalogisirt von Dr. Prof. Alexander Lovassy, Professor an der königl. ungar. höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt in Keszthely, zerfällt in zwei Abtheilungen, deren eine die Vogeleiern aus

*) Eine genaue Aufzählung der in dieser und der folgenden Unterabtheilung ausgestellten Objecte ist in den oben citirten „Erläuterungen“ von Dr. J. v. Madarász enthalten.

dem ungarischen National-Museum, die andere aber ungarische Vogeleier in vollständigen Gelegen enthält. In der erstgenannten sind die Eier von 194 Vogelarten in zahlreichen Stücken vertreten, während die zweite zwar nur 64 Species aufzuweisen hat, welche aber, wie schon hervorgehoben, in Original-Gelegen, mit genauer Angabe des Fundortes und Datums, vorhanden sind. Als Eigenthümer dieser sorgfältigen Collection wird Herr Friedrich Cerva genannt.

Das einzige, dem ungarischen Boden nicht entnommene Ausstellungsobject ist ein vollkommen unbeschädigtes Original einer ausgestorbenen riesigen Vogelart, nämlich des *Aepyornis maximus* Geoffr., von der Insel Madagascar. Dasselbe ist fast sechsmal grösser als ein Straussenei und dem Rauminhalte nach gleich 150 Hühnereiern. Das seltsamwerthe Stück wurde erst vor Kurzem von dem ungarischen National-Museum um den Betrag von 1300 fl. ö. W. angekauft.

Ausser den vielen, zumeist grossen Vogelnestern, welche in der biologischen Unterabtheilung zu sehen sind, ist noch eine eigene Collection von 39 der kleineren Arten ausgestellt.

e) Vogel-Brustbeine.

Den Schluss der ungarischen Abtheilung bildet die dem Siebenbürger Museum-Vereine angehörige Sammlung von Vogel-Brustbeinen. Selbe umfasst 155 tadellos präparirte Exemplare, und zwar die Brustbeine von 28 Raub-, 61 Sing-, 3 Klettervögeln, 3 Tauben, 5 Hühnern, 24 Stelz- und 31 Schwimmvögeln, sämmtlich genau bestimmt.

II. Die Vogelsammlung von Bosnien und der Herzegowina.

Vor kaum mehr als fünfzehn Jahren noch waren die genannten Länder für den Ornithologen sozusagen eine unbekannte Welt. Und heute schon wird ihm eine Sammlung von Vögeln vor die Augen gebracht, welche den greifbaren Beweis liefert, dass in Bosnien und der Herzegowina die Basis zu einer genauen Kenntniss der Ornithologie gelegt ist. Man muss staunen, wenn man hört und sieht, dass die in Budapest ausgestellte Sammlung des Landesmuseums in Sarajevo, welches erst im Jahre 1887 gegründet wurde, 268 im Occupationsgebiete bisher nachgewiesene Vogelarten, in 1718 Exemplaren enthält. Diese überraschende Thatsache wird nur dadurch erklärlich, wenn erwogen wird, dass Hand in Hand mit dem überaus raschen Aufschwunge der beiden Länder auf allen culturellen Gebieten auch die ornithologische Erforschung gleichen Schritt gehalten hat. Es gereicht mir zur besonderen Freude, constatiren zu können, dass das grösste Verdienst um das Zustandekommen dieser reichhaltigen Sammlung dem Custos des Museums, Herrn Othmar Reiser, gebührt, welcher während seiner vierjährigen Wirksamkeit im Lande viele Reisen unternommen und zur Kenntniss der Ornithologie das Meiste beigetragen hat. Nicht minder soll aber hervorgehoben werden, dass derselbe sowohl von Seite der Behörden, als auch durch eine stattliche Reihe von fachkundigen Privatpersonen in seinen Bestrebungen auf das Nachhaltigste unterstützt wurde. Herr Custos O. Reiser hat sich ferner alle Freunde der Ornithologie

zu Dank verpflichtet, indem er eine ausführliche Beschreibung der bosnisch-herzegowinischen Vogelsammlung, welcher ich das Nachstehende entnehme, verfasst hat.

Die Sammlung ist in dem an die ungarische Ausstellung anstossenden Raume untergebracht und besteht theils in ausgestopften Vögeln und Gruppen, theils in Vogelbälgen; erstere in acht grossen Schaukästen verwahrt.

Der Kasten Nr. 1 enthält: Geier, Milane, Falken, Zwergadler, Habichte und als grösste Seltenheit einen bei Sarajevo erlegten kurzzeihigen Sperber. Sehenswerth ist hier ausserdem noch ein türkischer Original-Beizhandschuh sammt Jagdfalken aus Maglaj, wo noch von einigen wenigen Familien die Beize betrieben wird.

Im Kasten Nr. 2: Die übrigen Adler und Bussarde, worunter ein Adler- und ein Steppenbussard.

Im Kasten Nr. 3: Weihen, Eulen, Segler, Schwalben und Raben.

Im Kasten Nr. 4: Rosenstaar, Pirol, Kukuk, Bienenfresser, Eisvogel, Blaurake, Spechte und andere Klettervögel. Die Felsenspechtmeise aus der wärmeren Herzegowina und der Alpenmauerläufer von den höchsten bosnischen Felsgebirgen. Weiters die Würger, Fliegenfänger, Braunellen, Wasseramseln, Meisen, Goldhähnchen, Rohrsänger (mit Nestern), Grasmücken; dann die Amörsen, Drosseln, Merlen, Rothschwänze, Nachtigall, Schmätzler, Bachstelzen, Pieper und Lerchen. Von den letzteren verdienen vor allen zwei Exemplare der kaukasischen Alpenlerche (*Phileremus penicillata*) die ersten ihrer Art in Oesterreich-Ungarn, hervorgehoben zu werden. Neben diesem Kasten befindet sich die höher oben erwähnte Bartgeiergruppe mit einem prachtvollen, uralten Exemplare.

Im Kasten Nr. 5: Ammern, Sperlinge, Finken und Kreuzschnäbel. Weiters Tauben, mit der in Mostar durch Mekka-Pilger vor langer Zeit eingeführten und vollkommen verwilderten Lachtaube (*Columba risoria*), dann Hühner, Trappen, Brachschwalbe, Triel, Regenpfeifer, Kibitz und Kranich.

Im Kasten Nr. 6: Störche, Löffelreiher, Siehler, Reiher, Rohrdommel, Sumpf- und Wasserhühner, Schnepfenvögel, Wasser- und Strandläufer und die Storchschnepfe. Nebenan ein künstlicher Felsen, mit dem Originalhorste und Dunenjungen des weisköpfigen Geiers (*Vultur fulvus*).

Im Kasten Nr. 7: Schwäne, Gänse und Enten, unter den letzteren besonders sehenswerth die an der Narenta erlegten Marmorenten (*Anas marmorata*), bis dahin in Oesterreich-Ungarn noch nicht beobachtet.

Im Kasten Nr. 8: Säger, Lappen- und See- taucher, Pelikan, Scharben, Seeschwalben und Möven.

Die Vogelbalsammlung zählt fast doppelt so viele Nummern wie die der aufgestellten Exemplare und dient in erster Linie Studienzwecken. Aus diesem Grunde sind auch viele Arten, so z. B. die Bussarde, Sperber, Lilfordspechte, Wasseramseln, Kreuzschnäbel, Rebhühner, Kampfhühner, Reiherenten etc. in grösseren Reihen, aus möglichst verschiedenen Landestheilen und in verschiedenen Alterskleidern, vorhanden.

III. Einzelne typische Vogelarten aus Slavonien, Serbien, Dalmatien und Montenegro.

Auch diese, vom Herrn Professor Spiridion Brusina aus Agram ausgestellte Collection enthält sehr viel des Schenswerthen. Das meist Interesse erweckten in uns die Vögel aus Montenegro, u zw. aus dem Grunde, weil es noch immer zu den grössten Seltenheiten gerechnet werden muss, einige Repräsentanten aus dem abgelegenen und in so mancher Hinsicht hochinteressanten Lande zu Gesichte zu bekommen. Die vorhandenen Vögel wurden über Veranlassung des Herrn Professors Brusina im Frühlinge des Vorjahres gesammelt und sind, nebst allen übrigen, Eigenthum des zoologischen National-Museums zu Agram. Einige der bemerkenswerthesten Montenegriener wären: der Aasgeier (*Neophron perenopterus*), die Zwergadler (*Aquila pennata*), der kurzehige Sperber (*Accipiter brevipes*), der Alpensegler (*Cypselus melba*), die Felsenschwalbe (*Hirundo rupestris*), der Bienenfresser (*Merops apiaster*), die Älpendohle (*Pyrhocorax alpinus*), die Felsenspechtmeise (*Sitta syriaca*), die Trauermeise (*Parus lugubris*), der Olivenspötter (*Hypolais olivetorum*), die Sängergasmücke (*Sylvia orphea*), der weissbärtige Sänger (*Sylvia subalpina*), die Blandrossel (*Monticola cyanea*), die Steindrossel (*Monticola saxatilis*), der Brachpieper (*Anthus campestris*), der weissliche Steinschmätzer (*Saxicola stapanina*), der Kappenammer (*Emberiza melanocephala*), der Zaunammer (*Emberiza cirius*), der Zippammer (*Emberiza cia*), der Gartenammer (*Emberiza hortulana*), die Felsentaube (*Col. livia*), das Steinbuhn (*Perdix saxatilis*), der gemeine Krauch (*Grus cinerea*), der krausköpfige Pelikan im Dunenkleide (*Pelecanus onocrotalus*), die croatische Krähen-scharbe (*Carbo graculus croaticus* Brus.) u. s. w.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass, so viel ich an Ort und Stelle erfahren konnte, die Gesamtausstellung bis September 1. J. bestehen und an bestimmten Tagen für den Besuch geöffnet wird. Erst nach dieser Zeit sollen die fremden Objecte den resp. Eigenthümern zurückgestellt und die der ungarischen systematischen Abtheilung der Hauptsammlung im National-Museum wieder einverleibt werden. Die biologischen Gruppen jedoch sollen bis zur Fertigstellung des im Baue begriffenen neuen ungarischen naturhistorischen Museums in Budapest, in dem bisherigen Raume, belassen werden.

Neutitschein (Mähren), im Juni 1891.

Ueber Vogelfärbung.

Wunderbar ist die Farbenpracht, welche das Gefieder der Vogelwelt darbietet. Wer könnte die glänzenden Partien der Colibri's, die oft mit den Edelsteinen an Feuer wetteifern, das goldig-grüne Kleid des Quesal, die brennenden Farben der Tangaren, vieler Papageien, Fasane und Pfauen, die herrliche Zeichnung der Argusfedern, den phantastischen Schmuck der Paradiesvögel ohne Stammen und Bewunderung betrachten. Noch viel zu wenig bekannt sind jedoch die Ursachen, auf denen diese reizvollen Erscheinungen beruhen. Die Farben der Federn sind entweder optische oder durch Farb-

stoffe erzeugte. Erstere, und zwar am meisten die metallischen, entstehen durch Lichtbrechung, welche durch die Structur der Federn bedingt ist. Letztere verdanken ihren Ursprung einem Pigmente oder färbenden Stoffe, der sich in vielen Fällen aus den Federn gewinnen lässt. Ueber die Natur dieser Stoffe haben uns insbesondere die trefflichen Forschungen des Professors Dr. Krukenberg wichtige Aufschlüsse geliefert, und er hat eine Anzahl dieser Substanzen genau unterschieden und ihre Verhältnisse geschildert. Die Pigmente werden ohne Zweifel aus dem Blute abgesondert; einen Beweis dafür bietet die bekannte Thatsache, dass man die Färbung der Kanarienvögel durch die Fütterung mit Ceyanpfeffer verändern kann. Die Entstehung aus dem Blute gibt uns einen Anhaltspunct zur Erklärung der unter den Vögeln so häufig vorkommenden Farbenveränderungen, welche durch eine mangelhafte oder im entgegengesetzten Fall durch eine übermässige Entwicklung des Farbstoffes entstehen.

Ist dieser in zu geringem Masse entwickelt, so zeigen sich bleiche Abänderungen, welche in einer oft allgemeinen Abschwächung des Colorits bestehen, dahin gehört auch die Umwandlung der rothen Stellen in gelbe beim Bluthänfling in der Gefangenschaft, wo der Organismus, geschwächt durch die veränderten Lebensbedingungen, nicht die Kraft hat, die normale schöne Färbung hervorzubringen. Fehlt der Farbstoff gänzlich an einigen Stellen, so entstehen partielle Albinos, nämlich Vögel mit grösseren oder kleineren weissen Partien, ja selbst einzelnen weissen Federn im übrigens normalem Gefieder. In einzelnen seltenen Fällen tritt Regelmässigkeit auf, so ist ein Exemplar einer jungen Saatkrahe bekannt, welches an der Spitze der meisten Federn einen weisslichen Fleck zeigt. Fehlt der Farbstoff gänzlich, so ist vollständiger Albinismus vorhanden, bei welchem nicht nur das Gefieder gleichförmig weiss ist, die Iris rothe, Schnabel und Beine blassgelbe Färbung haben. Bei Papageien, deren normale Farbe grün ist, findet die Abänderung statt in Weiss in liches Kanariengelb statt. Im entgegengesetzten Falle, das ist bei abnormer Vermehrung des Farbstoffes, nimmt das Gefieder eine düstere Russfarbe, dunkelgrün, und bei vollständigem Melanismus tief-schwarze Färbung an.

Es sind einige Fälle bekannt, in welchen melanistische Individuen wenigstens theilweise die normale Färbung wieder erhaltn haben. Die Ursache dieser Abänderungen ist, wie bereits bemerkt, eine fehlerhafte Blutbereitung, durch welche in verschiedenen Abstufungen theils zu wenig, theils in zu grosser Menge, das Pigment abgesondert wird.

Mystisch-allegorische Vogelgeschichten und deren Ursprung.

Von Robert Eder.

(Fortsetzung.)

Der Jüngling sieht die Schwalbe fliegen und ruft $\epsilon\delta\omega\ \tau\ \epsilon\lambda\theta\acute{\iota}\delta\omega\sigma$; der ältere dreht sich auf seinem Sitze um und bekräftigt erstaunt die Richtigkeit der Wahrnehmung: $\nu\acute{\iota}\ \tau\acute{\omega}\nu\ \text{Ἡ}\epsilon\tau\tau\lambda\acute{\epsilon}\tau\acute{\iota}\nu$; der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s): Talsky Josef

Artikel/Article: [Vom II. internationalen Ornithologen-Congress \(17.-20. Mai I. J.\) in Budapest 134-138](#)